

Zur Besinnung über Musik

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **23 (1962)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-955889>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ren) herausgegeben, gespielt vom Winterthurer Stadtorchester unter Leitung von Clemens Dahinden — sehr empfehlenswert, noch empfehlenswerter aber ist es, das Konzert durch eine unserer Sektionen aufführen zu lassen!)

Zur Besinnung über Musik

Musik allein ist die Weltsprache und braucht nicht übersetzt zu werden; da spricht Seele zu Seele.

Berthold Auerbach, deutscher Volksschriftsteller, 1812—1882

Musik im besten Sinne bedarf weniger der Neuheit, ja vielmehr je älter sie ist, je gewohnter man sie ist, desto mehr wirkt sie.

Johann Wolfgang Goethe, 1749—1832

Die Musik kann nie und in keiner Verbindung, die sie eingeht, aufhören, die höchste, die erlösendste Kunst zu sein.

Richard Wagner, 1813—1883

Daß die edle Music neben dem Angenehmen, so sie in sich selbst hat, einen zimlichen Einfluß auf den Wolstand, und die Glückseligkeit eines Orts, und Communitaet haben könne, massen selbige einerseits die Jugend zur Liebe der Tugend und Ordnung anfrischet, auch einen erhabenen edlen Trieb zu Wissenschaften und Künsten beybringet; anderseits aber um vieles von dem Müßig-gang und dem daraus erfolgenden Verderben abziehet; sie zu einer mit anderen wohl harmonirender Lebens-Art, und zu wohl-gesittetem Umgang leite, wird niemand in Abrede seyn.

Und dieses ware neben der gesuchten Gemüths-Ergötzung vor Persohnen von gesetztem Wesen, die Absicht einiger Music-Liebhabern, die sich in eine Gesellschaft zusammen verbunden, und in ein ordentliches mit anständigen Statutis versehenes Collegium eingelassen haben.

(Protokollnotiz aus dem Gründungsjahre 1750 der Orchestergesellschaft — dem damaligen Collegium musicum — in Zofingen.)

Obige Sprüche und die Protokollnotiz sind dem großenteils der Musik gewidmeten Heft Nr. 1, 1962 des «Siegfried-Boten», Zofingen, entnommen. Red.

Der Orchesterverein Zofingen in historischer Sicht

Es spricht für die Aufgeschlossenheit der Einwohner unseres kleinen Städtchens für kulturelle Belange, wenn schon seit Jahrhunderten musikliebende Männer und Frauen sich zur regelmäßigen Pflege der Instrumentalmusik und des Gesanges in kleinen Vereinen zusammenschlossen. An erster Stelle sei als